

ANFRAGE Stadträtin Sabine Zürn (Die Linke) Stadtrat Niko Fostiropoulos (Die Linke) vom 14.04.2011	Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP:	24. Plenarsitzung Gemeinderat 24.05.2011 735 15 öffentlich
Zukunft der dezentralen und regenerativen Energieerzeugung in Karlsruhe		

Die EnBW ist mit 20 Prozent an der Stadtwerke GmbH beteiligt und Thüga, eine Tochter von E.ON, mit 10 Prozent:

1. Welche Beteiligungen an den Erzeugungsanlagen der EnBW besitzen die Karlsruher Stadtwerke GmbH
 - a) in Megawatt Strom (elektrisch) und Megawatt Wärmeleistung (thermisch)?
 - b) Wann wurden die Anlagen jeweils in Betrieb genommen, wann wurde jeweils die letzte Immissionsminderung vorgenommen?

2. Wie setzt sich der Strombezug der Stadtwerke zusammen
 - a) aus eigenen nicht regenerativen Erzeugungsanlagen
 - in MW elektrisch?
 - in MW thermisch?
 - b) aus Anlagen der EnBW
 - in MW elektrisch?
 - in MW thermisch?
 - c) aus anderen Quellen?
 - d) aus eigenen regenerativen Erzeugungsanlagen
 - Solar?
 - Wind?
 - Biomasse?
 - e) aus zertifiziertem Strom?

Ist dieser zertifizierte Strom aus regenerativen Erzeugungsanlagen

 - aus Deutschland?
 - aus dem Ausland?

-
3. Wie lange und in welcher Abnahmhöhe laufen bestehende Verträge bei EnBW über
 - a) Strombezug?
 - c) Gasbezug?
 - d) Fernwärmebezug?

 4. Alle Preise der Stadtwerke erhöhen sich regelmäßig:
 - a) Wie hoch waren die Preissteigerungen bei Strom
 - in den Jahren 1995 bis 2000 (noch Stadtwerke)?
 - in den Jahren 2000 bis 2005 (Stadtwerke GmbH)?
 - in den Jahren 2005 bis 2010?
 - b) Wie hoch waren die Preissteigerungen beim Wasser
 - in den Jahren 1995 bis 2000 (noch Stadtwerke)?
 - in den Jahren 2000 bis 2005 (Stadtwerke GmbH)?
 - in den Jahren 2005 bis 2010?

 5. Wie hoch waren die Dividendengewinne für die Stadtwerke aus EnBW-Anteilen im Jahr 2009, 2010 und 2011?

 6. Welche Erwartungen stellen die Stadtwerke an das Ergebnis der EnBW und damit an die Dividende von 2011 für den Fall, dass zwei Atomkraftwerke (Neckarwestheim1 und Philippsburg 1 = 30 % der atomaren Stromerzeugung der EnBW) abgeschaltet werden bzw. bleiben?

 7. Ist es - nach der finanziell erfolgreichen Teilprivatisierung der Stadtwerke GmbH und der Gründung der KVVH-GmbH - geplant, die Aktien der EnBW wieder (wie in den Gründungsrunden einmal so versprochen) in die Kämmerei zurückzuführen und damit die Gewinne wieder der Entscheidungsbefugnis des Gesamtgemeinderates zu unterstellen?

Falls nein, warum nicht?

 8. Warum ist der Anteil der regenerativen Energien in Karlsruhe im Vergleich anderer Stadtwerke relativ niedrig? – *(siehe dazu unten die Antwort der Stadtverwaltung in Vorlage 535 der 15. Plenarsitzung am 19.10. 2010, TOP 25)*

 9. Wirken sich die Beteiligungen von E.ON und EnBW negativ auf die Steigerungsraten in Karlsruhe in Bezug auf regenerative Energien aus?

 10. Wird die Stadt Karlsruhe den Weg der Vereinigung der deutschen Stadtwerke mitgehen wollen in
 - a) eine dezentrale, auf Kraft-Wärme-gekoppelten Kraftwerken basierende Energieerzeugungsstruktur?
 - b) in einen starken Ausbau der regenerativen Energieformen vor Ort?

 11. Wird die Stadt Karlsruhe ihre Beteiligung bei EnBW nutzen, diesen Weg auch in die Unternehmensphilosophie der EnBW einfließen zu lassen?

Sachverhalt/Begründung:

Im Zusammenhang mit den Fragen des Atomausstiegs und der verschiedenen Szenarien einer Energiewende spielen regenerative Energien und dezentrale Energieerzeugung eine wichtige Rolle. Nach Angaben des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) haben seit 2007 Stadtwerke mehr als 100 Konzessionsverträge und damit die Netze übernommen, mehr als 40 Stadtwerke wurden neu gegründet. Die Energiemonopolisten wehren sich gegen diese Entwicklung. Welche Möglichkeiten in Karlsruhe in Bezug auf zukunftsfähige Energieerzeugung nach einem Ausstieg aus Atomstrom bestehen, dazu soll diese Anfrage erste Hinweise liefern.

Zu Verweis in Frage Nr 8: Antwort der Stadtverwaltung in Vorlage 535 der 15. Plenarsitzung am 19.10. 2010, TOP 25):

1. Wie hat sich die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in den Jahren 2005 bis 2009 (Prognose für 2010) bei der Stadt Karlsruhe entwickelt?

Im Jahr 2005 13,9 Mio. kWh auf 16,6 Mio. kWh im Jahr 2009

Hiervon:

- a) Windkraft** 2005 - 2008 4 bis 4,5 Mio. kWh/a
- b) Fotovoltaik** 2005 - 2008 Steigerung von 0,6 auf 5,9 Mio. kWh/a
- c) Bioenergie** 2005 - 2009 Rückgang von 9,2 auf 6,9 Mio. kWh/a
- d) Wasserkraft** 2005 - 2009 139.000 bis 167.000 kWh/a

2. Wie hat sich der Anteil erneuerbarer Energien am Strommix der Stadt Karlsruhe entwickelt in den Jahren 2005 bis 2009 (Prognose für 2010)?

Die Beantwortung der Frage kann lediglich für den Strommix der Stadtwerke Karlsruhe GmbH (SWK) erfolgen: 2005: 15,9 %; 2009: rund 22 %

Eine Prognose für das Jahr 2010 liegt noch nicht vor.

unterzeichnet von:

Sabine Zürn

Niko Fostiropoulos

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -

12. Mai 2011